

DER WALDREITER

HERAUSGEGEBEN

VOM HEIMATVEREIN GROSSHANSDORF-SCHMALENBECK



7. JAHRGANG

NUMMER 1 / JANUAR 1955

Zum Lumpenball in Vollmondnacht

laden wir unsere Mitglieder und ihre Freunde herzlich ein.
Er findet statt im Saale der **Gaststätte C. Dunker**,
Großhansdorf, am

Sonnabend, dem 5. Februar 1955 ab 20 Uhr.

Für alles, was wir zu einem fröhlichen Kostümfest brauchen,
ist vorgesorgt. Wie immer auf unseren Tanzfesten, haben wir
uns der ausgezeichneten Musikkapelle Stoffers versichert.
Bringen Sie bitte Ihr heiteres Herz mit und geölte Tanzbeine.

Kostümwang besteht nicht.

Eintrittspreis für Mitglieder (Abschnitt 34) DM 1,50
für Nichtmitglieder DM 2,50

Heimatverein

 Von den ersten Februartagen ab wohne ich

Bei den Rauhen Bergen 21

(gegenüber dem Schmalenbecker See)

Bei allen Angelegenheiten, die mich angehen, bitte ich darauf
Bedacht zu nehmen.

Nicolaus Henningsen

Seit 1937 wurde alles erschwert

Wir versprachen, in der Januar-ausgabe auf die Änderungen einzugehen, die durch die Ausgliederung unserer Gemeinde aus der hamburgischen Gebietskörperschaft entstanden. Wir haben hierbei nicht die Absicht einer lückenlosen Aufzählung, wir wollen lediglich aus der Schau des alteingesessenen Gemeindemitgliedes unseren nach 1937 hierher gezogenen Mitbürgern einen möglichst objektiven Überblick geben.

Vorher aber wollen wir auf zwei beabsichtigte Änderungen eingehen, deren Durchführung die willkürliche Trennung von Hamburg so nachdrücklich vertieft hätte, daß wir in Hinblick auf die angestrebte Rückführung unserer Gemeinde nach Hamburg heute vor kaum lösbarer Aufgaben ständen.

Sofort nach Ausgliederung unserer Gemeinde aus Hamburg versuchte das benachbarte Ahrensburg aus finanzwirtschaftlichen Gründen mit allen Mitteln, sich Großhansdorf einzuverleiben, obwohl die Deutsche Gemeindeordnung Eingliederungen aus solchen Motiven ausdrücklich untersagt. Einsichtige Männer unserer Gemeinde setzten alle Hebel in Bewegung und brachten es noch 1937 fertig, eine Rücksprache mit dem damaligen Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein im Hotel „Hamburger Wald“ zu veranlassen. Bei dieser Gelegenheit wurden die berechtigten Interessen Großhansdorfs so eindeutig vertreten, daß Ahrensburg wohl oder übel zu einem Rückzug gezwungen wurde.

Eine größere Gefahr drohte jedoch von einer anderen Seite. Das nach Preußen eingegliederte Großhansdorf bedeutete für Preußen nur ein Dorf unter zehntausenden anderen Dörfern; die wirtschaftliche Verbundenheit dieses Dorfes mit Hamburg war in Berlin und Kiel weder bekannt noch interessierte man sich dafür. Unter solchen Voraussetzungen war es nicht verwunderlich, daß ohne Befragung der Betroffenen zwischen den damals zuständigen Stellen ein Abkommen getroffen wurde, nach dem die Strecke Volksdorf—Großhansdorf

der Walddörferbahn abgerissen werden sollte. Nach unseren Informationen verhinderte es lediglich der Kriegausbruch, daß wir die bequeme Verkehrsverbindung nach Hamburg damals nicht verloren. Wenn die Absicht verwirklicht worden wäre, hätte Großhansdorf sich zwangsläufig in Richtung Bad Oldesloe — Lübeck — Kiel orientieren müssen.

Nach dieser von uns als notwendig erachteten Abschweifung wollen wir uns den mit der Eingliederung nach Preußen verbundenen Änderungen zuwenden, die vorwiegend Benachteiligungen gegenüber dem vorherigen Zustand mit sich brachten.

Während z. B. vordem alle Verwaltungsdienststellen sowie deren übergeordnete Behörden einheitlich in Hamburg waren, muß man jetzt — sofern man nur mit den unteren Dienststellen bei der Kreisverwaltung zu tun hat — zunächst einen Fußmarsch nach Ahrensburg hinter sich bringen, um anschließend nach Bad Oldesloe zu „reisen“. Während man früher solche Wege meistens erledigte, wenn man ohnehin in Hamburg zu tun hatte, muß man jetzt zusätzliche Zeit opfern und obendrein noch DM 2,60 für die Bundesbahn. Nicht genug damit: in Richtung Hamburg hat man die Auswahl von täglich 61 Zügen, die — wie allgemein bekannt — in regelmäßigen Abständen von 20 Minuten fahren. Dagegen fahren von Ahrensburg nach Bad Oldesloe vormittags, wenn dort die Amtsstellen für das Publikum offen sind, nur 3 Züge, die in Betracht kommen.

Oldesloe ist auch zwangsläufig das Ziel der Hauseigentümer, deren in Grundschulden umgewandelte Hypotheken sämtlich in Oldesloe verwaltet werden. Eine Reise in die Kreisstadt ist auch erforderlich, wenn Angehörige oder Bekannte dort in Krankenhäuser eingewiesen werden, was zwangsweise erfolgt, wenn der Betreffende keiner Hamburger Krankenkasse angehört. In Hamburg kann man bei einem Krankenbesuch nebenbei irgendwelche Angelegenheiten er-

ledigen. Was soll man jedoch in Oldesloe anfangen? Hier bleibt das Resultat allein: Zeit- und Geldverlust. Man wird einwenden können, daß Autobesitzer den Weg in die Kreisstadt schneller zurücklegen als nach Hamburg; einen Zeitgewinn wird man hierbei jedoch nur errechnen können, falls man ausschließlich in Oldesloe zu tun hat. Wer jedoch üblicherweise mit seinem Wagen nach Hamburg fährt, für den ist ein Abstecher nach Oldesloe trotz allem ein Zeitverlust.

Die Aufzählung der erforderlichen Reisen nach Bad Oldesloe wäre lückenhaft, wenn wir ein nicht immer beliebtes Ziel übergehen würden: das Finanzamt. Sofern der Steuerpflichtige alle seine Steuern dort verwaltet sieht, ist eine damit verbundene Unbequemlichkeit noch einigermaßen in Kauf zu nehmen. Unbequemer haben es jedoch unsere Mitbürger, die einen gewerblichen Betrieb in Hamburg besitzen; wegen ihrer gewerblichen Steuern müssen sie mit ihrem Finanzamt in Hamburg verhandeln, wogegen für ihre persönlichen Steuern zusätzlich Bad Oldesloe und gegebenenfalls sogar Kiel zuständig ist.

Um die Städte zu merken, die die für Großhansdorf zuständigen Gerichte beherbergen, muß man beinahe ein Gedächtniskünstler sein, wogegen bis 1937 nur ein Ort zuständig war: Hamburg. Jetzt ist zuständig: das Amtsgericht in Ahrensburg, das Landgericht in Lübeck, das Oberlandesgericht und das Verwaltungsgericht in Schleswig, das Obergerverwaltungsgericht in Lüneburg (!), das Finanzgericht in Kiel, das Sozialgericht in Lübeck, das Arbeitsgericht in Bad Oldesloe, das Landesarbeitsgericht in Kiel. Armer Großhansdorfer, der diese Reisen finanzieren muß und womöglich für jeden dieser Orte auch einen dort zugelassenen Anwalt mit seinen Angelegenheiten betrauen muß!

Arbeitnehmer, Zivil- und Kriegsbeschädigte, Rentner und Hinterbliebene sind wegen ihrer Ansprüche auch auf unnötige Reisen angewiesen, nämlich nach Lübeck zum Versorgungsamt oder zur Landesversicherungsanstalt,

wo auch die Untersuchungen stattfinden. Wer wegen seines Alters oder wegen seines Leidens den notwendigen Fußmarsch zur Bundesbahn nach Ahrensburg vermeiden muß, ist genötigt, erst nach Hamburg und von dort nach Lübeck zu fahren, statt in Hamburg auszusteigen und dort zur zuständigen Stelle zu gehen, wie es bis 1937 üblich war. Wenn zwar in Lübeck das notwendige Fahrgeld rückvergütet wird, bleiben für die Behörden die unnötigen Kosten dennoch bestehen und für die Großhansdorfer die Zeitverluste, gegebenenfalls auch Geldausgaben, da man die Wartezeiten bis zur Abfahrt der Züge irgendwie ausfüllen muß.

Ein besonders krasses Beispiel für die seit 1937 eingetretenen Änderungen bieten die Heilstätten der LVA in unserem Ort. Da für die Aufnahme in Großhansdorf der Wohnsitz Hamburg Vorbedingung ist, Großhansdorf seit 1937 nicht mehr zu Hamburg gehört, wird den Großhansdorfern seitdem diese Aufnahme versagt; sie werden stattdessen nach Mölln, Neustadt/Holstein usw. angewiesen.

Die Vermittlungsmöglichkeiten bei dem Arbeitsamt in Ahrensburg sind naturgemäß beschränkt. Wer zusätzlich bei den Arbeitsämtern in Hamburg vorspricht, muß das für einen Erwerbslosen recht schmerzliche Fahrgeld tragen, wogegen Hamburg seinen Erwerbslosen für die öffentlichen Verkehrsmittel verbilligte Fahrscheine gibt (jährlich für DM 480 000).

Wie wir im Dezemberheft bereits erwähnten, ist Preußen in einige zwischen Hamburg und Großhansdorf bestehende Abmachungen betreffs der Straßenpflege nicht eingetreten. Es ist verständlich, daß unsere kleine Gemeinde seitdem nicht die Beträge aufwenden kann, die vordem das kapitalkräftigere Hamburg einsetzte. Die Mehrbelastung der Gemeinde macht sich deshalb einestils in der oft unbefriedigenden Instandhaltung der Wege bemerkbar, anderenteils in der Mehrbelastung der Einwohner mit örtlichen Steuern. Der Hebesatz für die Grundsteuer beträgt z. B. in der uns nächstgelegenen Hamburger Gemeinde (Volksdorf) 80%, wogegen Großhansdorf 200% fordert.

Während Gas und Wasser nach 1937 weiterhin von den Hamburger Werken zu Hamburger Bedingungen geliefert werden, wurde die Stromversorgung umgestellt. Aus der Fülle der Tarife haben wir 2 Tarife herausgegriffen, da es sich nach unserer Ansicht um die für die Haushalte gebräuchlichsten Tarife handeln dürfte. Bei Inanspruchnahme des Grundpreistarifs (bei welchem für bewohnte Räume eine bestimmte monatliche Grundgebühr erhoben wird) zahlt man in Großhansdorf 12 Pfg. für 1 kWh, in Hamburg 10 Pfg. Daneben hat Hamburg für Abnehmer, die elektrisch kochen und einen Heißwasserspeicher benutzen, einen Sondertarif, der noch größere Vorteile bietet: bei einer Erhöhung der monatlichen Grundgebühr auf etwa das Doppelte beträgt der Strompreis nur 6 Pfg.

Ein besonders unbefriedigendes Kapitel ist zweifellos der Fernspreverkehr mit Hamburg. Mit seinen wenigen Anschlüssen war Großhansdorf vor 1937 nicht interessant genug, um schon damals in das Hamburger Ortsnetz eingegliedert zu werden. Seitdem haben jedoch wiederholt Neuordnungen stattgefunden; wäre Großhansdorf noch hamburgisch, wäre höchstwahrscheinlich bei entsprechender Vertretung unserer Interessen bei den zuständigen Stellen die Einbeziehung der inzwischen stark gestiegenen Teilnehmerzahl in das Ortsnetz vollzogen worden. Wir könnten dann unbefristete Gespräche mit Hambur-

ger Teilnehmern für 16 Pfg. führen! Das ist beinahe zu schön, um wahr sein zu können!

Es gibt noch eine ganze Reihe von Benachteiligungen, denen wir seit 1937 unterworfen wurden; wir glauben, daß die vorstehend aufgezählten Änderungen jedoch bereits einen Einblick gestatten. Alle Benachteiligungen, die den einzelnen Einwohner seit 1937 treffen, sind naturgemäß weitgehend auch für die Gemeindeverwaltung vorhanden. Der Verkehr mit den übergeordneten Stellen ist weiträumiger und kostspieliger. Die Mehrausgaben hat aber letzten Endes der Steuerzahler zu berappen, also auch wir Großhansdorfer.

Es soll allerdings nicht verschwiegen werden, daß eine Rückgliederung nach Hamburg auch Nachteile im Gefolge haben wird. Wir denken da an die Hundebesitzer, die jetzt DM 36,— Hundesteuer zu entrichten haben, während Hamburg DM 60,— erhebt. Wir glauben jedoch, daß eine Übergangslösung gefunden werden dürfte, etwa derart, daß für bereits versteuerte Hunde der Satz von DM 36,— beibehalten wird und DM 60,— nur für neu zur Anmeldung kommende Hunde gefordert werden.

Auch diese Klippe wird umschifft werden können, womit wir im Hinblick auf das gesamte Rückführungsprojekt sagen dürfen: Kommen wir über den Hund, dann kommen wir auch über den Steert! W. Hoffmann

Wir stellen jetzt selbst die Verbindung mit Hamburg her

Seit dem 22. Dezember ist der Selbstwählbetrieb von hier nach Hamburg aufgenommen worden. Kein Amtsfräulein sitzt mehr zwischen dir und deiner Hamburger Anrufstelle, du selbst stellst die Ziffern ein, wie sie im amtlichen Buche stehen, setzt aber eine 9 davor.

Das ist technisch eigentlich alles, was du wissen mußt. Aber für deine Gebührenrechnung ist noch einiges wichtig zu wissen. Wenn du nur 90 Sekunden sprichst, zahlst du 16 Pfg. Wenn du drei- oder fünf- oder achtmal 90 Sekunden sprichst, zahlst du

drei- oder fünf- oder achtmal 16 Pfg. Das ist ganz einfach, nicht wahr? In der dritten Schulklasse wird man fortan derartige Aufgaben aus dem „praktischen Leben“ üben. Aber es ist nur dann einfach, wenn du selbst ein Telefon hast. Wenn du dagegen den Apparat deines Nachbarn benutzt, mußt du bei Beginn deines Gesprächs und am Schluß nach der bereitliegenden Uhr sehen, um die Gesamtdauer festzustellen. Natürlich mußt du nach Beendigung des Gesprächs sofort den Hörer auflegen, da andernfalls die Zeit mitberechnet wird.

Bei Falschwahl, schlechter Verständigung oder Unterbrechung sofort den Hörer auflegen.

Über alles, was sonst in Betracht kommt, z. B. Ferngespräche, Fußball-totodienst, gibt das amtliche Fern-sprechbuch Auskunft.

Wichtige Nummern, die vom Be-zirk Ahrensburg erreicht werden:

Entstörungsstelle 117

Auskunft über Rufnummern im Ortsnetz Ahrensburg und in Ortsnetzen, die am Schnell-dienst teilnehmen 909

Schnelldienst mit den im amt-

lichen Fernsprechbuch aufge-führten Ortsnetzen ohne Ham-burg (nur noch bis zur Aufhe-bung des Schnellamts Ham-burg) 909

Ferndienst

1. Bad Oldesloe, Nahe, Rümpel, Steinhorst, Sülfeld wie bisher über Fernamt Bad Oldesloe 5

2. Alle übrigen Orte über Fern-
amt Hamburg 00
Telegramm-Aufnahme 013
Fernsprechauftragsdienst 014
Zeitanzeige 019
Fernschreibentstörungsstelle 0179

Zwei schöne Weihnachtsfeiern

Wir haben in früheren Jahren oft betont, daß wir gegen das Vielzuviel an Weihnachts- und Vorweihnachts-feiern sind, weil damit dem höchsten Fest des Jahres sein eigentlicher Sinn genommen wird und eine Verflachung der Idee vom Hohelied der brüderlichen Liebe die Folge sein muß.

Das kann man von den beiden Fei-ern, von denen hier berichtet wird, nicht sagen. Vollste Anerkennung Herrn W. Limberg und seiner Gat-tin, die alle Alten und Bedürftigen an weißgedeckte Tische im Gasthof C. Dunker zusammengerufen hatten, weit über 100 Männer und Frauen, um ihnen einen schönen Abend zu be-scheren. Vor jedem stand ein Teller mit all den Leckereien, die der Weih-nachtsmann auf die Teller zu legen beruflich verpflichtet ist, dazu ein köstliches Päckchen mit Kaffeebohnen! Musik, humorgewürzte Unterhaltung sowie ein Likörchen wurden geboten, — war es ein Wunder, daß man nur dankbar-zufriedene Gesichter sah? Am Nachmittag des gleichen Tages waren in ähnlicher Weise nahezu 150

Kinder bedacht worden. Auch wir dan-ken den Spendern für die Verwirkli-chung eines schönen Gedankens, an deren Gelingen sie selbst die größte Freude gehabt haben werden.

★

„Spuk im Spielzeugladen“, so nannte sich das fröhliche Tanzspiel, das die Großhansdorfer Schule in diesem Jahre mit ihren Jüngeren aufführte. Eine hübsche Idee, bei der die Kinder wirklich Kinder bleiben durften. Eine Fülle von bewegten und farbenfreu-digen Bildern brachte den Eltern frohe Stunden. Vorher hatten die größeren Schüler weihnachtliche Dichtung und Chormusik dargeboten. Im ersten wie im zweiten Teil waren sowohl die treffsichere Wahl wie die mühe- und zeitfordernde Vorarbeit erkennbar. Nachdenkliche Eltern werden einse-hen, daß durch die Vorbereitung der-artiger Darbietungen zwar viel Un-terrichtszeit verlorengeht, aber viel für die Persönlichkeitsbildung des Kindes gewonnen wird. Und das dürfte doch wohl das Wertvollere sein!

Als Kanalisationsarbeiter in Großhansdorf

Morgen früh, 7 Uhr, zur Arbeit melden beim Schachtmeister der Firma Otto F. Karde, Pinneberg, in Großhansdorf, Kreuzung Waldrei-terweg—Wöhrendamm. Schaufel und Spaten sind mitzubringen.

So lautete der ehrenvolle Auftrag, den das Arbeitsamt Ahrensburg mir

wie vielen anderen Anfang Septem-ber ins Haus schickte. Höflich fragte ich beim Arbeitsamt an, welcher Art die Arbeit sei, und erhielt zur Ant-wort: „Kanalisationsarbeiter. Sie sind als Notstandsarbeiter vermittelt.“

Das war für mich ein völlig neuer Beruf und (wie ich bald erfuhr) für viele

andere auch. Aber wie er auch sein mochte, man war doch froh, aus dem leidigen Stempeln herauszukommen und produktiv wirken zu können. Nur alte Stempelhasen, die Tiefbauarbeit kannten, machten vielsagende Gesichter, als wollten sie sagen: „Na, teu man aff!“

Wir anderen gingen wohlgemut, bewaffnet mit Schaufel und Spaten und mit kräftigem Frühstück, nach Kiekut und meldeten uns beim Schachtmeister. Der sah sich seine Leute an, teils zweifelnd, teils besser gestimmt, je nach Aussehen seiner neuen Schützlinge, und teilte sie zur Arbeit ein. Jeder erhielt, wohl abgemessen, ein vier Meter langes Stück Straße zugeteilt und den Auftrag, einen Meter breit und vorläufig 1,50 Meter tief die Straße aufzugraben, die Erde möglichst weit wegzuworfen, da der Graben tief würde.

Der erste Tag war sauer. Sonnenschein und Regen wechselten sich ab, man wurde naß, je nach Temperament von Schweiß und Regen oder nur vom Regen. Ab 14 Uhr sah man immer häufiger nach der Uhr.

Um 16.30 Uhr kam endlich das erlösende Pfeifsignal. Schaufel und Spaten wurden abgegeben, der erste Arbeitstag an der Kanalisation in Großhansdorf war beendet. Beim Nachhausegehen überdachte man die Mühe des ersten Tages, besah sich die schmerzenden Hände, strich sich behutsam über den Rücken und sagte vor sich hin: „Und das 13 Wochen!“

Aber man gewöhnte sich daran; die Arbeit erschien mit fortlaufender Zeit leichter, man schloß sich an die Arbeitskameraden an und fand prächtige Menschen unter ihnen. Wir waren ca. 50 Männer, darunter nur 4 Fachleute von der Fa. Otto F. Karde, wir anderen waren Arbeitslose aus allen Berufen, Handwerker, Kaufleute, Angestellte und Bauern. Es wurde vom Schachtmeister viel Menschenkenntnis verlangt, die er auch gottlob besaß, um aus diesem Gemisch von Menschen den guten Willen vom Unvermögen, die Arbeitsscheu von Schwäche und Alter zu unterscheiden. Denn es kam sehr bald der Tag, an dem der Arbeitsfluß wegen der Wasserschwie-

rigkeit ins Stocken kam, und wir zuviel Leute waren. Viele wurden entlassen, und was übrig blieb, schloß sich fester zusammen. Jetzt fing der Kampf mit dem Wasser an, der sich wie ein roter Faden durch die ganze Arbeit hindurchzog. Regen von oben und Grundwasser im Graben. Das Wasser stieg immer höher, und wir wußten nicht mehr, wohin wir es pumpen sollten. Es entstanden Seen um den Graben, die während der Nacht wieder einsickerten. Es war der schönste Kreislauf, aber ohne Störung; was wir tagsüber pumpten, lief nachts zurück! Der Schachtmeister verzweifelte, weil die Arbeit nicht vorankam, und selbst Fietje, der früher einmal gesagt hatte: „Wenn di dat Woter nich in de Steebel rinlöppt, büst du

Buchholz
PORZELLAN · GLAS

Ahrensburg · Ruf 21 65

Lieferung frei Haus

keen ordentlichen Tiefbauarbeiter“, sah morgens tiefsinnig in den Graben und meinte: „Nee, son Schiet heff ick noch nich sehn!“ Und er hatte Recht. Heute steht in der Straße Barkholt bei 40 cm Tiefe das Wasser im Graben, und wir sollen auf 3,20 Meter die Kanalisationsrohre legen. Auch das ausgeklügeltste System, mit dem der Schachtmeister die Pumpen und Filter um den Graben zieht, versagt bei diesem Wasserregen, und ich denke noch mit boshafter Freude an die Warnungen und Voraussagen der Fachleute vom Frühjahr 1954 zurück: „Das Grundwasser sinkt erschreckend! Ohne Wasser kann die Menschheit nicht leben!“ Möchte doch einer dieser Fachleute als Notstandsarbeiter an der Kanalisation Großhansdorf arbeiten!

Zum Schluß ein Wort für die Bevölkerung und die Häupter der Gemeinde Großhansdorf. Mit vorbildlicher Ruhe und Gelassenheit haben sie die Unbilden der Straße auf sich genommen. Durch knietiefen Schlamm sind sie durch ihre sonst so stillen Straßen gezogen, haben das nerven-

zerstörende Rasseln der Pumpen bei Tag und bei Nacht ertragen und oft noch, je nach Veranlagung, ein mitleidiges oder ironisches Wort für uns Dreckschweine übrig gehabt. Wie gesagt: was menschenmöglich war, haben wir geleistet, — man mochte oft

meinen, es ging über die Kräfte. Wir wollen hoffen, daß Witterung und Einsicht bei allen Beteiligten es zuläßt, daß der erste Abschnitt der Kanalisation in unserer schönen Waldheimat Großhansdorf bis Ende März siegreich zu Ende geht. C. P.

Walddörferbühne: Ein Jahr Hörspiel bei den Blinden

Die Arbeit am niederdeutschen Hörspiel hat sich im vergangenen Jahr soweit in den Vordergrund geschoben, daß sie mit dem Bühnenspiel nunmehr auf gleicher Stufe steht. Die Anforderungen haben ein Ausmaß angenommen, dem man nur durch systematische Schulung gerecht werden kann.

Keiner von uns ahnte damals, als wir mit „Cilli Cohrs“ an einem Winterabend im „Hamburger Wald“ die erste Tonbandaufnahme machten, daß gerade diese Vortragsart, die von ganz anderen Gesetzen bestimmt wird, uns über die Grenzen unserer engeren Heimat hinaus den Weg in die Großstadt Hamburg öffnen sollte. Wir fanden zu den Menschen, die das Augenlicht verloren, und heute, nach 1 Jahr Hörspielerarbeit bei den Blinden in Hamburg und Altona, verbindet uns eine schöne und echte Freundschaft.

Mit 21 Veranstaltungen, auf denen wir mit 9 niederdeutschen und zwei hochdeutschen Werken bei ihnen waren und einem gelungenen Weihnachtsprogramm, das an sieben Tagen gespielt wurde, konnten wir das Jahr 1954 beschließen: Den Weg zu den Herzen dieser vom Schicksal hart Betroffenen haben wir gefunden. Besonders danken wir dem Quickbornverlag, Hamburg, und dem Theaterverlag Karl Mahnke, Verden, die uns ihre Hilfe nicht versagten. Wir haben durch die Aufnahme, die sich von Mal zu Mal herzlicher gestaltete, und die vielen Hände, die sich uns dankend entgegenstreckten, soviel Freude und Anerkennung erfahren, daß wir gern diese interessante Arbeit im neuen Jahr fortsetzen möchten.

Angefangen haben wir mit einem ersten Werk von Gorch Fock, „Cilli Cohrs“, das wir zusammen mit einem humorvollen Einakter von Curt Götz

unter der Leitung von Elly Peemöller spielten. Wie haben wir damals um den Erfolg gebangt; denn trotz aller Mühe, Kleinarbeit und Willen zur Leistung blieb doch immer noch die Frage offen: Vermögen wir es, nur mit der Kraft des Wortes in die Welt des Blinden vorzudringen und ihm Anregung zu geben, damit seine Vorstellungskraft das Geschehen mit einem inneren Bild verbindet? Es ist dem feinen Gefühl derer zu danken, die den Anfang gemacht haben, wenn wir nun auch aus Harburg angefordert wurden und im Februar dieses Jahres dort zu spielen beginnen, ein Zeichen, daß wir auf dem richtigen Wege sind.

Durch die Blindenzeitung gelangte unser Name in alle Städte des Bundesgebietes und die Tagespresse in Hamburg, und die örtlichen Zeitungen haben diese Seite unserer Arbeit mehrfach besprochen. Eine Hamburger Tageszeitung, deren Mitarbeiter dabei war, schrieb z. B. unter der Überschrift „Blinde“ sehen „begeistert Theater“, daß eine Aufführung kein Ersatz für das Hörspiel darstellt, wie es aus dem Radio tönt, sondern durch ein angedeutetes Spiel dem Blinden ein Raumgefühl vermittelt, welches er nach pinselstrichtiger Ansage des Milieus durch einen Sprecher zum eindringlicheren Erlebnis benötigt. Und das ist uns immer wieder aus dem Zuhörerkreis bestätigt worden: Nicht Radiohörspiel, sondern lebendiger Vortrag. Man fühlt sich dann wie im Theater. Wie fein die Sinne des Blinden sind, können wir daran erkennen, wie er aus der Stimmlage und Sprache schon in der Lage ist, sich ein Bild vom Sprecher zu machen. Über Alter und Figur des Sprechers kann er in den meisten Fällen genauere Auskunft geben.

Am 8. März 1955 werden wir in

der Schule Großhansdorf nach einer Mitgliederversammlung des Heimatvereins den hochdeutschen Einakter

„Hund im Hirn“ von Curt Götz zu Gehör bringen, um einen Einblick in unsere Hörspielarbeit zu geben. —

Briefe an den Waldreiter

Landgraf, werde hart!

Nach meiner Erinnerung kommt dies Wort in einem alten thüringischen Märchen vor. Aber diesmal sind Sie gemeint, Herr Bürgermeister Stelzner. Es werden so viele Klagen, Beschwerden, Wünsche an uns herangetragen, bei Ihnen kann es kaum anders sein. Lassen Sie mich die nennen, die am häufigsten auftreten:

1. Was nützen die Verbotsschilder an den Straßen für Autofahrer, wenn nicht von Zeit zu Zeit eine Kontrolle stattfindet und ein fühlbarer Denktzettel verabfolgt wird?

2. Was nützt alles freundliche Entgegenkommen gegenüber den Radfahrern auf den Fußwegen, wenn so viele Überschreitungen der den Radfahrern zugestandenen Rechte zu Lasten der Fußgänger vorkommen?

3. Was nützen die Verbote, Plakate im Ortsgebiet an Bäume, Pfähle und Feuerwehrwände zu kleben, wenn keine amtliche Stelle den Mißbrauch ahndet?

Aus Pretoria (Südafrika)

Allen lieben Freunden und Bekannten, die den „Waldreiter“ bekommen, wünsche ich ein glückliches gesundes neues Jahr!

Mit diesem Gruß möchte ich zugleich denen die letzten Zweifel nehmen, die nach meinem früher im „Waldreiter“ veröffentlichten Foto noch immer glauben, ich hätte einen „Negerhüptling“ zum Manne. Noch immer erfreue ich mich einer gesunden Freiheit und bin froh und zufrieden als Staffnurse im General-Hospital Pretoria. Leider ist der „Palast aus Gold“ auch nicht mein Eigentum, sondern entsprang einem phantasievollen Köpfchen in der Hansdorfer Gegend.

Also, liebe Freunde: ich bin noch allzeit „weiß“. Ihr werdet es mir sicher nicht verübeln.

4. Was nutzen alle Anordnungen, bei Glatteis zu streuen, wenn es ein kleiner Teil ausgezeichnet tut, ein etwas größerer Teil „einigermaßen“ erledigt, ein sehr großer Teil die Dinge einfach laufen läßt? Besonders ist dabei an die unbebauten Grundstücke gedacht.

Wie Sie wissen, Herr Bürgermeister, könnten so noch manche Lässigkeiten genannt werden. Ihnen ist ebenso wie allen Wohlgesinnten um Sauberkeit und Ordnung in der Gemeinde zu tun. Läßt sich da wirklich nicht mehr erreichen als bisher? Wenn es auf die neue Ortssatzung ankommt, die der Gemeinderat vor mehr als Jahreszeit beschlossen und die die Landesregierung in Kiel noch immer nicht genehmigt hat, greifen Sie doch bitte auf die bisherigen Bestimmungen zurück. Es wird Zeit, daß durchgegriffen wird. Jede gutmütige Rücksichtnahme muß sich als Schwäche auswirken und zuletzt von den Unschuldigen getragen werden.

Bitte, Herr Bürgermeister, werden Sie hart!

Meine neue Adresse: 109 D Zoutpansbergweg, Rieviera/Pretoria, Transvaal, Südafrika.



Mit freundlichen Grüßen von Land zu Land

Eure alte Erika Rosemarie Wilkens.

Stiefkind Papenwisch

Die Wegeverhältnisse am Papenwisch haben einen Zustand angenommen, der an das unerträgliche Maß grenzt. Die Einwohner sind kaum noch in der Lage, ihr Haus zu verlassen, ohne bis an die Knöchel im Schlamm zu versinken.

Der Wegstreifen hinter den Bäumen ist jetzt, da der Fahrdamm inzwischen von den Kraftfahrzeugen unpassierbar geworden ist, vollkommen zerfahren. Hierbei werden die Wasseranschlüsse und die vor einigen Jahren angepflanzten Bäume nicht unerheblich beschädigt. Am 6. 12. 1954 habe ich unsere Gemeindeverwaltung hiervor in Kenntnis gesetzt. Es hat jedoch den Anschein, als liege der Papenwisch außerhalb ihres Aufgabenbereiches. Den Kraftfahrzeugen einen Vorwurf zu machen, ist natürlich fehl am Platze, denn diese müssen ihre Tätigkeit auch irgendwie durch-

führen, und die Anwohner müssen versorgt werden. So kommt es dann, daß der an sich recht gute Fußweg, außer von Radfahrern auch von Motorrädern und nicht selten von Kraftfahrzeugen benutzt wird. Die Folgen für den Weg und für die Fußgänger brauche ich wohl kaum zu schildern.

Ich möchte empfehlen, daß sich einer der maßgebenden Herren unserer Verwaltung mit dem „Stiefkind Papenwisch“ befaßt. In diesem Zusammenhang möchte ich noch die Frage aufwerfen, ob durch — wenigstens teilweises — Entleeren des Schmalenbeker Teiches der Grundwasserstand reguliert werden kann. Es müßte doch möglich sein, bei starken Regenfällen, wie wir sie im vergangenen Jahre hatten, das Wasser auf natürlichem Wege schneller zum Abfluß zu bringen, zumal der Höhenunterschied recht beträchtlich ist. W. A.

Mitteilungen

Das Wohnungsamt Großhansdorf hat vor einiger Zeit allen Einwohnern, die über keine abgeschlossene Wohnung verfügen, einen Erhebungsbogen zugesandt mit der Bitte, einige Fragen zu beantworten. Zweck dieser Nachfrage war, zuverlässige Unterlagen zu bekommen, um bei den zuständigen Stellen eine stärkere Berücksichtigung im Wohnungsbau durchzusetzen.

Bisher ist erst die Hälfte der Fragebogen zurückgekommen. Es liegt im Interesse jedes einzelnen, seinen Bogen bald ausgefüllt zurückzugeben.

Prof. Dr. Otto Reche, Schmalenbeck, feierte am 15. Dezember 1954 sein Goldenes Doktorjubiläum. Der Jubilar ist auf vielen wissenschaftlichen Gebieten an hervorragender Stelle tätig gewesen: In Hamburg, Wien und Leipzig und wieder Hamburg war er tätig als Ethnologe (Afrika, Südsee), und Anthropologe, in den Jahren 1909/10 nahm er an einer Südseeexpedition nach Neuguinea teil und veröffentlichte deren Ergebnisse in einer Reihe von Bänden der „Hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung“. Außerdem arbeitete Prof. Reche auf dem Gebiet der Blutgruppenforschung

und war Schöpfer eines Verfahrens zur Bestimmung der Vaterschaft. Auf diesen Wissenschaftsgebieten sowie auf dem der Medizin hat Prof. Reche eine Reihe von Büchern und Einzelschriften herausgebracht. Zwischendurch war er Präsident der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft und ebenfalls Präsident der Deutschen Gesellschaft für Blutgruppenforschung. Seit Jahrzehnten wird er in Vaterschaftsprozessen des In- und Auslandes von den Gerichten als Sachverständiger hinzugezogen.

Wir nehmen an, daß die breite Öffentlichkeit sich am meisten für einen Bericht Prof. Reches über Neuguinea interessieren würde, und haben von ihm die lebenswürdige Zusage erhalten, demnächst vor Mitgliedern und Freunden des Heimatvereins darüber zu sprechen. Wir kommen darauf zurück. Inzwischen sprechen wir die Hoffnung aus, daß die Ruhe und die gute Luft Schmalenbecks ihm die bisherige Schaffensfreudigkeit erhalten möge!

Rudolf Kinau war am 10. Januar bei uns und kam in den vergrößerten Schulsaal, in dem jeder Stuhl besetzt war. Trotz des harten Windes, trotz

Glatteis, trotz weiter Wege waren 200 Menschen gekommen, — so sehr sind wir alle Freund mit ihm. In dem Menschen Rudolf Kinau brennt ein stilles Feuer, es lodert nicht und geht dann aus, nein, es brennt gleichmäßig und verlässlich, darum wärmt es durch und durch, sein Schein spiegelt sich in den Gesichtern, man spürt, wie das Eis schmilzt und die Menschen gelöst werden. Es war, als wenn da eine große Familie war.

Er steht da ohne Buch und erzählt von seinem Bruder Gorch Fock, von seiner Mutter, von dem und jenen, und erzählt so einfach, so liebevoll, so götig, als wenn hinter ihm der Herrgott stünde und es ihm ins Herz gegeben hätte, so und nur so solle er die Mitmenschen anfassen.

Auf dem Korridor lagen seine Bücher, ausgestellt von einer Ahrensburger Buchhandlung. Sie gingen ab wie sonst die warmen Semmel, denn der Dichter schrieb auf Wunsch in jedes seinen Namen.

Frl. Else Tümmel, Schmalenbeck, Lehrerin am Staatlichen Fröbelseminar Hamburg, hat im Auftrage der BP Benzin- und Petroleum-Gesellschaft in Zusammenarbeit mit der Verkehrspolizei Hamburg eine kleine „Spielfibel“ gestaltet. Auf 11 Doppelseiten hat sie Kinderspiele klar und nachspielbar geschildert und entzückende farbige Bilder dazu gezeichnet. Das Büchlein heißt „Halli-Hallo und andere Kinderspiele“ und wird jedem Kinde Freude machen und zugleich — so hoffen wir mit den Herausgebern — Sicherheit im Straßenverkehr geben.

Zwei tragische Unfälle ereigneten sich kurz vor Weihnachten im Ortsgebiet Großhansdorf. Eine Frau aus der Eilshorst, die an der Feierstunde in der Gaststätte Mühlendamm teilgenommen hatte, kam auf dem Heimweg im Dunkeln auf ungewöhnliche Weise ums Leben. Sie blieb in der regennassen, aufgewühlten Hansdorfer Landstraße im Schlamm stecken, fiel kopfüber in ein wassergefülltes Loch und ertrank.

Am Ihlندیksweg fuhr die 53jährige Witwe Rosinski auf dem Rad auf dem

vorgeschriebenen Weg, als hinter ihr der Trittau-Bus kam. Als sie sich danach umsah, verlor sie das Gleichgewicht, fiel zwischen Bus und Anhänger, wurde überfahren und war sofort tot. Frau R. war die Mutter des vor Jahreszeit aus der Sowjetrepublik zurückgekehrten jungen Kriegsgefangenen Heinz R., der seinerzeit in Hamburg eine Lehrstelle bekommen hat und nun in wirtschaftliche Schwierigkeiten gerät.

Die Walddörferbühne hat in Herrn Otto Bellmann einen neuen Bühnenbildner gewonnen. Herr B. ist beruflich in Hamburg tätig und wohnt in Bramfeld. Hat jemand in unserer Gemeinde einen kleinen Raum, den er an Herrn B. für einige Monate vermieten könnte, hauptsächlich als Schlafraum?

Adolf Gehrke und seine Frau, Bei den Rauhen Bergen, begehen am 18. Februar das Fest der Goldenen Hochzeit.

Am 21. Februar wird Otto Schaeffer, Jäckhornsweg 30, 85 Jahre alt.

Standesamt

Geburten:

Georg Pohl, Ostlandstraße 21
Klaus Nagel, Hoisdorfer Landstr. 110

Heiraten:

Wolfgang Friedrich, Wöhrendamm 182, und Ingeborg Heer, Hamburg
Heinrich Schliecker, Ladekop, Kr. Stade, u. Ingrid Faust, Schaapkamp

Hans Karl Fromm, Hamburg, und Hildegard Matthies, Depenwisch-Waldburg

Harm Heinike, Ihlندیksweg 36, und Magdalene Gärtner, Hamburg

Egon Bodey, 1. Achtertwiete 2, und Sonja Voigt, Ahrensburg

Egon Steffke, Ahrensburg, und Else Kirsch, geb. Rademacher, Deefkamp 9

Herbert Strauß, Düsseldorf-Gerresheim, und Ursula Wagner, Wöhrendamm 80

Horst Bremer, Ihlندیksweg 40, und Waltraut Kretschmer, Ihlندیks-

Sterbefälle:

Willy Britzke, Kolenbargen 12,
68 Jahre

Anna Ritter, An der Eilshorst 15,
53 Jahre

Auguste Rosinski, Ahrensfelder
Weg 55, 53 Jahre

Hedwig Küster, Barkholt 27a, 59 J.

Amanda Albrecht, Hoisdorfer
Landstraße 97, 67 Jahre

Anna Pomper, Hoisdorfer Land-
straße 58, 70 Jahre

Udo Gubela, Groten Diek 2, 55 J.

Pauline Hahn, Bartelskamp 12, 77 J.

Ewald Geelhaar, Kolenbargen 16,
68 Jahre.

Für die zahlreichen Beileidsbeweise
zum Ableben meines lieben Mannes

Ewald Geelhaar

danke ich herzlich, zugleich im Na-
men der übrigen Angehörigen. Bes-
onderen Dank Herrn Pastor Mauritz
für die Trost Worte in der Kapelle.

Martha Geelhaar geb. Hilbrich

Schmalenbeck, Kolenbargen 16

Für die freundlichen Gaben zum
Weihnachtsfest danken wir allen
Geschäftsleuten.

Reichsbund Großhansdorf

Ein gutes neues Jahr

wünscht seinen Bauherren und
seinen für ihn treu tätig gewe-
senen Unternehmern

ihr Architekt KARL BECKER

Schmalenbeck, Januar 1955

Brotträger

(männl. oder weibl.)

für Ortsteil Großhansdorf sofort
gesucht.

Bäckerei u. Konditorei **Otto Kleve**

Herbert Kirchner

3⁰/₀ Kolonialwaren und Spirituosen 3⁰/₀

Rabatt! Sieker Landstr. 202 Rabatt!

bietet an:

Hülsenfrüchte:

holl. grüne Erbsen

gut weichkochend ... 500 g **0,58**

ital. Schmalzbohnen ... 500 g **0,75**

argent. Linsen ... 500 g **0,45**

Gemüsekonserven:

Grünkohl ... 1/1 Dose **1,18**

ig. Spinat ... 1/1 Dose **1,05**

Karotten geschnitten 1/1 Dose **0,98**

ig. Brechbohnen ... 1/1 Dose **1,55**

ig. Schnittbohnen ... 1/1 Dose **1,55**

ig. Gemüse-Erbsen 1/1 Dose **1,35**

Haushaltmischung 1/1 Dose **0,95**

Apfelmus tafelfertig 1/1 Dose **0,88**



Masken - Kostüm- Verleih

Auswaschbare
Haarfarben
für einen Abend

Alfred Braukmann
Frisiersalon
Schmalenbeck, am Bahnhof, 20 55



Stempel - Schablonen Schilder - Autonummern

kurzfristig

C. Fr. Fischer gegründet 1883

Ahrensburg, Manhag. Allee 20, Tel. 31 68

Obstbaum- u. Hecken- Schnitt- u. Pflege

Claus Holst, Landschaftsgärtner
Schmalenbeck, Papenwisch 4

Unser während des Umbaus in beschränktem Maße weitergeführtes
Blumengeschäft wird in Kürze voll wieder aufgenommen. Wir danken unseren Kunden für das bisher entgegengebrachte Vertrauen und hoffen, Sie weiter zu unseren Kunden zählen zu dürfen.
Herbert Lütge u. Frau

Kurt Bachmann

**feine Fleisch- und
Wurstwaren**

GROSSHANS DORF

Wöhrendamm 35 · Fernruf 2436

SCHMALENBECK

Ahrensfelder Weg 5

gegenüber dem Walddörferbahnhof

Kaffee - Hag

schont Ihr

Herz!



Zu haben bei: **Kaninck**

Lieferung auf
Wunsch
frei Haus!

Lebensmittel
Schmalenbeck
Ahrensfelder Weg 3
Ruf Ahrensbg. 20 08

BRILLEN - MAURER



DIPLOMATIKER

Rhensburg

Amthagenstr. 11a

Ruf: 2172

Lieferant aller Krankenkassen

Sonnabends geschlossen

Uhrenfachgeschäft

Schmalenbeck, Kolenbargen 34

Uhren - Schmuck - Bestecke

Sorgfältige Reparaturen

Uhrmachermeister **Engelberg**

Winter - Schluß - Verkauf

200 Paar **Hausschuhe**, flach, in allen Farben, prima Filz m. Sohle DM **2,95 u. 3,70**

80 Paar Ia schwarze und braune

Burschen- u. Herren-Sportschuhe Poro-Sohle DM **18,75**

Für das Frühjahr, besonders günstig:

Wochenend-Halbschuhe, braun Leder, GzSohle

bis Gr. 30 . . . DM 10,70

Gr. 35 . . . „ 12,30

Gr. 42 . . . „ 14,90

Gr. 44 . . . „ 16,30

Für die Dame

und zur

Konfirmation

günstige Angebote!

Schuh - GROPPE
am Bahnhof Großhansdorf / Ruf 27 34

Das haut hin

Und das sagt alles. Ab Montag haben die kleinen Preise das Wort. Sie werden staunen und sagen: Unerhört, was da geboten wird. Unglaublich, dass man jetzt so preiswert kaufen kann. Also nutzen Sie's aus. Montag früh geht's los.

**WINTER
SCHLUSS
VERKAUF**



**vom 31. Jan.
bis 12. Febr.**

In vergrößerten, modernisierten Schaufenstern und völlig neu gestalteten Verkaufsräumen bieten wir Ihnen mehr Auswahl als bisher, zu zum Teil weitaus niedrigeren Preisen für bekannte Qualitätserzeugnisse.

Mehr fürs Geld!

Nur einige Beispiele:

Kräftige Geschirrtücher 50x50				0,69
Westfälische Haustuch-Bettlaken 150x230				5,75
Bestickte Kissenbezüge 80x80			3,25 2,95	2,75
Hübsche Dekorations-Druckstoffe		80 cm breit m		1,28
		120 cm breit m		2,25
		115 cm breit m		2,95
Schwere Struktur Druckstoffe		200 cm breit m		1,75
Grobteppich				
Qualitäts-Inletts, garantiert daunendicht u. farbecht, 80 cm br., m	4,50, 3,90,			2,90
	140 cm br., m	7,80, 6,60,		5,40
Oberbetten 140x200, Inletts garantiert daunendicht u. farbecht				
	mit 5 Pfd. Federn	44,75, 39,75,		29,75
	mit 5 Pfd. Halbdaunen			62,75
Kopfkissen 80x80		16,90, 13,90, 12,75,		7,95

TEXTIL-ESPERT

Großhansdorf, direkt am Bahnhof • Ruf 26 55

Drucksachen

In geschmackvoller
Ausführung



AHRENSBURG

Klaus-Groth-Str.23

Tel. 33 33

Ab 10% Anzahlung **Öfen u. Herde** bis 24 Monatsraten

Gasgeräte

San. Anlagen

3 % bei Barzahlung

W. MÜCKEL

Schmalenbeck - Ruf 22 41

Bauklempnerei

Bedachung

● Besuchen Sie bitte meinen Ausstellungsraum! ●

Vorbeugen ist besser



als heilen!

Wollen Sie etwas für
Ihre Gesundheit tun,
dann denken Sie zu-
erst an ein gutes hy-
gienisch einwandfreies Bett, denn nur in einem
solchen Bett finden Sie den zur Erhaltung Ihrer
Schaffenskraft nötigen Schlaf.

Lassen Sie sich bei mir unverbindlich
Vorschläge machen.

**BETTEN-
Zubest**

Ahrensburg, Hagener Allee 14, Tel. 2028

Korbkinderwagen

zu verkaufen.

Johs. Kahl, Roseneck 10



Paul Schacht Jr.

**KOHLN
KOKS
BRIKETTS
HOLZ
BAUSTOFFE**

• TEL 2659 •



Die nächste Klassenlotterie



beginnt am 10. Februar 1955

*Spielkunde, schick' Dein Geld nicht fort,
erwirb Dein Los am Heimatort!*

Hans Theede

Lotterie-Einnehmer der Staatl. Nordwestdeutschen Klassenlotterie

Ahrensburg, Manhagener Allee 40, Ruf 29 85

Hans Herm. Glöe

Ruf 31 54

Elektromeister

Nach Geschäftsschluß 22 98

Jetzt Sieker Landstraße neben der Hochbahnbrücke

*In bester Qualität
alle
Fleisch- und
Würstwaren*

PAUL REUTER, Schmalenbeck
Sieker Landstraße 203 · Ruf 21 07

Konsum-Mischung

125 g DM **1,85**

3 % Rabatt auf alle Waren

Kaffee-Rösterei **H. Langzauner**
Ahrensburg, Manhagener Allee 9, Ruf 31 24



Auch die *Werkkustdiele Schmalenbeck, Grete Sierck*

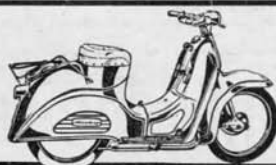
beteiligt sich in diesem Jahre in größerem Umfang am
Ausverkauf ●

Mantel 6 DM
Anzug oder Kostüm

sorgsam gereinigt und gebügelt

WILHELM WULFF

Annahmestelle: **M. Wenzel**
Schmalenbeck, Ahrensfelder Weg 4



Nisky **DM 845,-**
VICTORIA-KLEINROLLER
ganz groß und steuerungsfrei!

Fr. Möller jr.
Großhansdorf, a. Bahnhof, Tel. 28 68

WMF-Bestecke in Sammelmustern

im Uhrenfachgeschäft **Bruno Weyrauch** Großhansdorf
am Bahnhof, Ruf 34 09

Ein Besuch bei mir während der

Ausverkaufstage

lohnt sich immer. Sie finden **Preise**, die Sie in **Erstaunen** versetzen.

Clara Lahrson, Textilwaren

Schmalenbeck, Sieker Landstraße 230



Verkauf für Schmalenbeck bei

HUBERT HALFPAP

Wassenkamp 8

Autovermietung - Fahrschule

HERMANN JEPSEN

Neu eingerichtete Lehrräume
Kolenbargen 80 Ruf 2970

Nur noch neue Fahrzeuge, Modelle 1954
Beid.R. Bergen 39 direkt am Bhf. Kiekut

Zentralheizungen

Neuanlagen und Reparaturen

Johann Gottschalk

Vierbergen · Ruf 2108



Grabmalkunst Paul Niquet

Bildhauerei und Steinmetzbetrieb

Vertretung: **ANNEMARIE ROHDE**, Schmalenbeck

Bei den Rauhen Bergen 48 · Ruf: Ahrensburg 28 55



ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN

AHRENSBURGER BESTATTUNGS-INSTITUT

GRESSMANN & TIMMERMANN

GROSSHANS DORF / Hoisdorfer Landstr. 30 / Ruf 2058

Eigener Überführungswagen / Alle mit dem Trauerfall verbundenen Wege werden
kostenlos erledigt / Auf Wunsch sofortiger Hausbesuch

Schriftleitung: Nicolaus Henningsen, Schmalenbeck Ruf Ahrensburg 2187. Verlag des Heimatvereins Großhansdorf-Schmalenbeck E. V., Schmalenbeck. Druck: Fr. A. Schmidt Ww., Hamburg-Altona, Eimsbütteler Str. 67 / Zuschriften an: Heimatverein Großhansdorf und Schmalenbeck, E.V. Erscheint im letzten Drittel jedes Monats. Ausgabe an Mitglieder des Vereins kostenlos. Bestellgeld für den Botendienst jede Nummer 5 Dpf.